

Wahre Liebe: Der reiche Jünger und seine Lebenskonsequenz

Und siehe, einst trat ein reicher Jünger zu Jesus und fragte: *Meister, was soll ich Gutes tun, damit ich das ewige Leben habe? Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich nach dem, was gut ist? Gut ist nur Einer. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Da fragte er ihn: Welche? Jesus aber sprach: »Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; ehre Vater und Mutter« (2.Mose 20,12-16); und: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3.Mose 19,18). Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles gehalten; was fehlt mir noch? Jesus antwortete ihm: Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach! Als der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt davon; denn er hatte viele Güter. **Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen.** Als das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Ja, wer kann dann selig werden? Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist's unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich. Da fing Petrus an und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür gegeben? Jesus aber sprach zu ihnen: Und wer Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker verlässt um meines Namens willen, der wird's hundertfach empfangen und das ewige Leben ererben. Aber viele, die die Ersten sind, werden die Letzten und die Letzten werden die Ersten sein. (Mt 19,16-30)*

.....Wie geht es Ihnen mit diesem Text. Ich jedenfalls habe mich gefragt, wo ich wohl stehen mag? Bin ich nicht auch so ein reicher Jünger? eine reiche Jüngerin? Was bedeutet es für mich, diese Gebote zu halten, die für unsere Kirche die Basis des Glaubens bilden! Schaffe ich das überhaupt, so wie es der reiche Jünger von sich sagen konnte, dass er alle Gebote erfüllt? Ich entdeckte, dass ich immer wieder entscheidende Fehler mache, dass ich immer wieder sündige. Also habe ich doch nicht einmal diese ersten Voraussetzungen erfüllt die Jesus gegenüber dem reichen Jünger nannte, um ewiges Leben zu haben. Geschweige denn, dass ich um Jesu willen alles verkauft und verlassen hätte. Ein wahrhaft unerfüllbarer Anspruch!? Erfasst uns, wenn wir das Ausmaß unseres Gefallenseins erkennen nicht genau so wie die Jünger damals wahres Entsetzen? Ich versage immer wieder? Wie soll ich denn dann überhaupt selig werden? Wie soll ich mir dann einen Platz im Himmel erringen können?

Wenn ich diese Aussagen des Matthäus wortwörtlich nehme, scheinen sie mir wie ein Gericht, wie die Androhung ewiger Verdammnis, weil mir diese buchstäblichen Ansprüche Jesu an uns unerfüllbar erscheinen Da stand doch etwas über das buchstäbliche Verständnis! Der Buchstabe der tötet? Ich blättere in der Bibel und werde im 2. Korintherbrief des Apostel Paulus fündig. Ich lese und erfahre durch die folgenden Worte Trost (1Kor 3,5-6): *Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, ist etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.*

..... So frage ich mich, was also ist der Geist, hinter diesen für unsere Seligkeit so tödlich klingenden Worten des Matthäustextes. Was ist seine tiefere geistige Bedeutung? Worum geht es eigentlich in unserm Glauben? Es geht doch nicht um einen Wettstreit, um Leistung und immer noch mehr Leistung, die wir zu bringen haben, um das Himmelreich zu erlangen! Jesus sprach, dass das erste und wichtigste Gebot unsere Liebe zu Gott ist und die zu unseren Nächsten. Wahre Liebe aber ist doch keine Leistung, die wir bringen, sondern ein Geschenk.



Unser Geschenk an Gott und an den Nächsten. Ist es nicht so, wenn wir Liebe machen wollen, dann töten wir sie? Mir ist das jedenfalls schon oft passiert, dass ich besonders lieb sein wollte, es besonders gut mit anderen meinte, und es wurde das Gegenteil daraus. Was also ist wahre Liebe, wenn ich sie nicht machen kann?.....

..... Ach jetzt beginne ich das Gleichnis vom reichen Jünger zu verstehen. Es geht nicht um das *Machen*, sondern um das *Hergeben*, das *Verschenken*, um das *Lassen*. Wer Jesus wahrhaft liebt, der verlässt aus Liebe zu ihm alles was ihm bisher wichtig war. Stehen also *Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker* nicht als gleichnishafte Ausdrücke für all das,

woran bisher unser Herz hing? Wenn ich das nun richtig deute, so führt der Weg zum Himmelreich, also zu unserer Lebensvollendung in Christus, nur über dieses *Lassen* des Eigenliebsten, also unserer uns wichtig scheinenden eigenen Vorstellungen und Wünsche, die wir aus Liebe zu Jesus bereit sind immer neu loszulassen!

..... Und nun stellt sich mir die Frage, was es bedeutet, wenn der reiche Jünger nach der Aussage Jesu, dass er aus Liebe zu Ihm alles hergeben und verlassen soll, weggeht! Wurde er durch diese Aussage von Jesus nicht gleichsam aus dem Kreis der Heiligen ausgegrenzt, also vom Himmelreichweg weggemobbt? Was tat Jesus. Ich meine, er offenbarte ihm nichts anderes als das Grundgesetz wahrer Liebe. Wahre Liebe erwartet nichts, aber gibt alles, so wie Er es uns vorgelebt hat. Er hat für uns alle seine himmlischen Herrlichkeiten verlassen um für uns diesen mühevollen Erdengang auf sich zu nehmen und unvorstellbarqualvoll zu sterben. Er hat es für uns getan, damit wir durch Seine Hingabe für uns unendlich glücklich werden können. Er hofft, dass wir die Hand ergreifen, die Er uns entgegen streckt. Er sehnt sich nach unserer Liebe. Aber er erwartet keine Gegenleistung, sondern hofft auf unsere Umkehr und auf unser Vertrauen in seine grenzenlose Liebesbarmherzigkeit. Er steht immer an jedem unserer Wege bereit, um uns entgegen zu gehen, wenn wir Ihn rufen, Ihn um Hilfe bitten. Wer weg geht, in seine eigene Vorstellungswelt, wie der verlorene Sohn, der mobbt sich selbst um das Himmelreich. Der grenzt sich selbst aus und landet schließlich im Schweinestall seiner eigenen Vorstellungen.

..... Ach jetzt verstehe ich endlich. Wir grenzen uns durch unsere gemachten oder angenommenen Vorstellungen von Gott, vom Himmel, vom Glauben, von dem, wie wir unser Leben nach unseren eigenwilligen Vorstellungen gestalten wollen, durch unser unsere Stückwerk-Erkenntnisse über die Vorgänge auf dieser Erde, doch wohl selbst von der wahren Erkenntnis Gottes aus. Nicht die Liebe Jesu, sondern wir selbst verwehren uns durch unsere liebsten eigenwilligen Vorstellungen (2.Mose 20, 3-6) den Weg zur höchsten Lebensvollendung. Er steht in seiner Barmherzigkeit immer bereit. Wenn der reiche Jünger zu seinen eigenwilligen Schätzen zurückkehrt, zeigt er, dass er diese mehr liebt als Jesus und dass sie ihm wichtiger sind als das Himmelreich zu erlangen. Wenn er sie um Jesu willen verlässt und allein Ihm in seiner vollkommenen Liebe nachfolgt, zeigt er, dass er Ihn wirklich liebt. Jesus lässt uns die ganze Freiheit des Handelns. Er steht in Seiner Barmherzigkeit immer bereit, uns entgegenzugehen und uns aus unserem eigenwilligen Schlamassel zu befreien. Doch diese vollkommene, erwartungslose Freiheit, die Er uns in Seiner barmherzigen Liebe gewährt, erfordert unser JA, wenn unser Leben immer mehr von Seinem Liebegeist durchdrungen sein soll:

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. (Mt 7,7)